

Namensstages keinen Kriechen serviere, da kam
Cham. Fr. Oberin ins Speisezimmer mit dem
großen Paket mit den Kisten: „Stokla
schickt Ihnen ein Namensstagesgeschenk.“
Ich traute meinen Augen kaum, aber
als ich auf allen 4 Seiten meinen Namen
las, da war meine Freude groß. Mit vor-
kommender Hast löste ich die Ver-
packung u. gewahrte zuerst das schö-
ne Handtuch. Vorsichtig trennte ich die
Seidenfäden los, denn auch diese kamen
mir zu Nütze u. Stickenarbeiten im Kinder-
garten sehr zustatten u. kam auf den kost-
baren Inhalt. Ein aromatischer Duft
strömte mir entgegen u. fürs erste glänzte
ich ein Paket Licht zu erhalten, worüber
die Fr. Köchin sich schon ungemein freute.
Dann kam ein Schränkchen zum Vorschein, doch
zu meinem Entsetzen war es ein brau-
ner. Schade! braune Schränke darf ich doch
nicht haben, rief ich aus. Doch nun die
Packer näher zu prüfen gab es jetzt
keine Zeit. Der zweite Schränkchen, der eilig auf

seinem engen Gefängnis befreit wurde, war
zu meiner großen Freude schwarz u. mit
Knöpfen u. einem Pass of soap ausgefüllt.
Jetzt ^{ging} das Anspacken schon leichter, weil
etwas Luft geschaffen war. Im Nu stan-
den Kaffee, Zucker, Kakao, Schokolade,
Limonade & Pfeffer vor den erstaunten An-
gen meiner Mitschwestern auf dem Tisch.
Jetzt galt es zuerst die Schränke angestrich-
en. Hier beschrieb meine Freude, als
sie sehr gut passten, nur in der Länge
etwas reichlich waren. So schön hohe
Schränke habe ich seit meinem 12 jähri-
gen Ordensleben nimmer getragen. Ich
konnte mich nicht mehr von ihnen tren-
nen u. betrat sie bis zum Schlafengehen
an meinen Füßen. „Ach, was hat Fr. Berth.
aber für schöne Schränke an“, riefen unsere
Kinder, denn so etwas war man bei mir
nicht gewohnt. Hieß noch bemerken, daß
ich an jenem Tag so schön warme
Füße hatte, wie mir seit Wochen zu
vor. Die Knöpfe wurde ich mir aufhe-
ben, wenn ich wieder nach Afrika kommen
sollte.